

*Liebe Menschen aus der Deutsch-Polnischen Gesellschaft,*

*so gerne war ich in den vergangenen Jahren am Freitag vor dem zweiten Advent bei Euch und Ihnen. Wir haben zusammen gesungen, Geschichten gehört und über die Bräuche der Advents- und Weihnachtszeit in so vielen Ländern gesprochen. Das war schon im letzten Jahr und ist auch in diesem Jahr nicht möglich.*

*Wir alle vermissen solche Abende der Unbeschwertheit und der grenzenlosen Freiheit. Uns fehlt Begegnung, Geselligkeit und tiefe innige Gemeinschaft. Ja, Gott sei's geklagt: Er möge uns doch befreien von dem Virus, das Tod für Mensch und Gemeinschaft bringt. Deswegen schreibe ich Euch und Ihnen heute einige Zeilen:*

„Es begab sich aber zu der Zeit...“. Damals, im alten Bethlehem, in einer leidlichen Unterkunft, umgeben von Haustieren, die Wärme gaben, da geschah das Wunder, dort kam das Kind zur Welt. Menschen kamen zum Stall und es gab die Gewissheit durch die Engel, dass eine neue Zeit anbrach. Eine Zeit für Frieden auf Erden und eine Zeit des Wohlgefallens Gottes für die Menschen.

Das waren Zeiten, die wir uns als Menschen voller Sehnsucht auch heute wünschen. Zeit des Friedens mit Nachbarn oder zwischen Familienmitgliedern und Verwandten, am Arbeitsplatz und in den großen Kriegen, die immer noch auf der Erde toben.

Zeit für Frieden und auch Zeit, Frieden zu schließen, wenn es jetzt nötig ist. Zeit, jemanden in Frieden zu lassen, wenn er anders denkt und handelt als ich will. Zeit, die anderen in Frieden ihr Glück und ihre Freude genießen lassen, ohne Neidgefühle zu haben. Zeit, friedvoll miteinander umzugehen, zuzuhören, aufmerksam zu sein, sich zuzuwenden, das Herz sprechen lassen.

Ich verbinde viele Wünsche für Euch und für Sie mit dem Wort „Zeit“. Und ich weiß auch, dass unsere Zeit, unsere Lebenszeit kostbar ist. Sie will behütet und gepflegt sein. Das Kind damals in Bethlehem weist darauf hin.

Was auch immer Ihr für einen Wunsch für die kommende Zeit habt, welcher Wunsch Ihnen in den Sinn kommt: Es möge guttun. Sprechen wir darüber mit den uns nahestehenden Menschen, damit Weihnachten eine jetzt spürbare Zeit des Friedens und des Wohlgefallens wird.

Advent und Weihnachten, egal wie wir es in diesen Tagen feiern: Es sollte uns darin bestärken, dass wir mehr auf die Zeit und den Anderen achten.

*Herzliche Grüße von Diakon Wolfgang Ziehe (hoffentlich treffen wir uns im nächsten Jahr)*